

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, S.S.Theol.P.Ord. Past.Vlric.& Schol. Kurtzer Unterricht von der Möglichkeit der wahren Bekehrung zu GOTT und des thätigen ...

Francke, August Hermann

Halle, 1740

§ 23.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



sich gern in Gefahr giebt, der ver-
dirbt drinnen. Sir. 3, 27.

§. 22. Nun ist zwar einer um des-
willen, daß er die äußerliche böse That
unterlässe, und auch die Gelegenheit
dazu meide, noch kein wahrer Christ:
Denn dazu wird mehr, nemlich eine
wahre Veränderung des Herzens, oder
daß er des Geistes und Sinnes Jesu
Christi im Glauben theilhaftig werde,
erfordert: Es muß aber gleichwol der
Mensch nach göttlicher Ordnung in dem
äußerlichen erst treu seyn; ist er aber in
dem nicht treu, wie soll ihm denn etwas
grössers vertrauet werden?

§. 23. Ja was will man sagen?
Wenn auch der Mensch die äußerliche
That nicht vollbringe, und die Gele-
genheit zu sündigen, so viel an ihm ist,
meide, kan dennoch wol etwas übrig
seyn, welches er unterlassen solte und
auch könnte, wenn er nur selbst wolte.
Denn vielleicht thut er das Böse inner-
lich, ob ers gleich nicht äußerlich thut,
das ist, vielleicht heget er muthwillig
B fleisch.



fleischliche Lüste und allerhand sündliche Gedanken in seinem Herzen; und belüstiget sich daran vorseßlich. Wenn er aber also den bösen Gedanken und Begierden mit Willen nachhänget, so giebt er der Sünde, die in ihm wohnet, gleichsam ihre Nahrung, daß sie immer stärker und mächtiger in ihm wird, und, wie ein tödtlicher Gift, alle Kräfte seiner Seelen durchkriechet. Nun wird ja den Menschen sein eigen Gewissen überzeugen können, daß er ein solches muthwilliges und vorseßliches Hegen der bösen Lüste und Gedanken wohl unterlassen könne: sintemal es auch eben um deswillen muthwillig und vorseßlich genennet wird, weil es der Mensch wol könnte unterlassen, aber dennoch mit seinem Willen so in das Böse hinein gehet, daß ers nicht unterlässe. Die Erfahrung lehret ja, daß, wenn einer gleich von einer sündlichen Lust entzundet ist, ihm aber was anders vors Gemüth gebracht wird, entweder, das seinem fleischlichen Sinn noch angenehmer

mer



mer ist als das, so vorhin die Lust in ihm
erwecket hat, oder welches so beschaffen
ist, daß es einen contrairen Affect in
ihm entzündet, als Zorn, Furcht, Schre-
cken, Neid, Verdruß, Betrübniß und
dergleichen, das Gemüth alsdenn wol
augenblicklich die böse Lust fahren läßet,
die in ihm entzündet war, derselben ver-
gisset, und gang auf diejenige Sache
fället, die ihm aufs neue vorkommen
ist. Da nun in diesem Fall keine über-
natürliche Kraft gebrauchet wird, den
Menschen von seinen schon gefaßten
sündlichen Gedancken und Begierden
zu divertiren und abzubringen, sondern
nur ein natürlicher sündlicher Affect
den andern vertreibt; so ist ja offenbar,
daß der Mensch sein Unvermögen nicht
vorwenden könne, wenn er ermahnet
wird, daß er den sündlichen Gedan-
cken und Begierden nicht muthwillig
nachhängen, oder sie selbst in seinem
Herzen hegen solle.

§. 24. Es wird freylich dem Men-
schen schwer, die sündliche Lust fahren